Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 154 (1988)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Autoren

Kleines Land – was nun?
Stimmen der Schweiz
zwischen Vergangenheit und Zukunft

Herausgegeben von Jürg Gutzwiller. Friedrich Reinhardt Verlag. Basel 1988. 270 Seiten.

Wir nähern uns dem 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft. Es wird zahlreiche Publikationen mit sich bringen. Dazu gehört wohl auch das von Jürg Gutzwiller herausgegebene und eingeleitete Buch, zu dem Bundespräsident Stich ein Vorwort beisteuert: Antworten von rund 50 prominenten Zeitgenossen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kulturarbeit, Armee auf die Fragen, welche Ereignisse der Geschichte als entscheidend für die Entwicklung unseres Staatswesens, welche Aufgaben als vordringlich betrachtet, welche Erwartungen für die Zukunft gehegt werden. Freilich hat sich etwa die Hälfte der Befragten einer Antwort entzogen. Was die andere Hälfte darlegt, ergibt ein buntes Bild. Es reicht von banalen Festredensprüchen zu mutigen und wohlüberlegten Mahnungen, vom Appell zum Ausbruch aus der «Igelstellung» zum Ruf nach Bewahrung der Eigenständigkeit. Überwiegend wird der Wohlstandsgesellschaft zugeredet, sich vermehrt auf die ideellen Werte zu besinnen. Dafür werden etwa Dunant, Pestalozzi, General Dufour zitiert. Korpskommandant Zumstein wünscht sich die Erhaltung der «Verlässlichkeit des Schweizers» und «politische Stabilität und Sicherheit».

Hermann Böschenstein

... und es gab Tell doch.
Neue Forschungsergebnisse zur Gründungsgeschichte der Eidgenossenschaft

Von Arnold Claudio Schärer. 336 Seiten und zahlreiche Abbildungen. Harlekin-Verlag AG, Luzern, 1986.

Der im Titel geäusserten Überzeugung können wir nach Lektüre des Buches leider nicht zustimmen, mindestens nicht von der wissenschaftlichen Beweisführung her. Wohl hat der Verfasser in langjähriger und hingebungsvoller Arbeit die zeitgenössischen Quellen, Urkunden und Akten durchforscht und dabei auch manches zu Tage gefördert, woran die historische Wissenschaft kaum vorbeigehen wird, so beispielsweise die personellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Uri und Zürichbiet. Doch die genealogische «Indizienkette» zur Tellfamilie und den übrigen am Gründungsgeschehen beteiligten Persönlichkeiten vermag nicht zu überzeugen. Da ist noch sehr viel Vages und Eventuelles, das dann, als ob es gesichert wäre, als Grundlage für weitere Folgerungen und Konstruktionen dient, die zu jenem Ende führen, das dem Verfasser von Anfang an als Zielvorstellung vor Augen steht. Da der kritische Apparat fehlt, ist dem Leser die Möglichkeit genommen, die Annahmen und Behauptungen des Verfassers schrittweise materiell zu überprüfen. Dies könnte nur in aufwendiger Detailarbeit geschehen. «Bewiesen» scheint uns die historische Existenz unseres Nationalhelden auch mit diesem Werk noch immer nicht zu sein. Doch können wir uns mit der Feststellung trösten, die Hans Weigel seinem Buch «Lern dieses Volk der Hirten kennen» vorangestellt hat: «Ob Wilhelm Tell gelebt hat, weiss man nicht. Aber dass er den Landvogt Gessler umgebracht hat, steht fest.»

Walter Schaufelberger

Weisch no?
Heiteres aus dem Aktivdienst 1939–1945

Von Ernst Herzig und Eugen W. Schmid, Frauenfeld 1988.

Schon Theodor Fontane hat geschrieben, dass unter Umständen aus einer Anekdote mehr über eine Zeit zu erfahren sei, als aus allen offiziellen Papieren zusammen. So betrachtet erstaunt es nicht, dass der Leser von «Weisch no?» vermeint, den Aktivdienst 1939–1945 mitzuerleben. Die von Eugen W. Schmid meisterhaft illustrierte Sammlung von Ernst Herzig zeigt den Alltag einer Generation, welche die besten Jahre des Lebens Uniform getragen hat, damit wir Nachgeborenen unser Land frei und unversehrt haben vorfinden dürfen. Ist es diese für manchen heutigen Utopisten schwer zu deutende Tatsache, welche die Basler AZ dazu verleitet hat, ein damals noch nicht geschriebenes Buch im voraus negativ zu rezensieren? Sei dem wie ihm wolle: «Weisch no?» ist all denen, die gerne lachen und jenen, die sich für unsere Militärgeschichte interessieren, wärmstens zu empfehlen.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Die Wehrstruktur der neunziger Jahre:
Reservistenarmee, Miliz oder ...?

Von Detlef Bald und Paul Klein (Hrsg.). 107 Seiten mit tabellarischen Darstellungen und Anmerkungen. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1988. Fr. 28.–.

Der bundesdeutsche Arbeitskreis Militär und Sozialwissenschaften (AMS) veröffentlicht im ersten Band seiner neuen Buchreihe die Beiträge der letztjährigen Jahrestagung, die dem politisch brisanten Thema der Handhabung der Wehrpflicht und der Ausgestaltung der Wehrstruktur in den neunziger Jahren angesichts des Geburtenrückganges gewidmet war. Prominente Vertreter der Bundeswehr, der Politik und Wissenschaft zeigen die Problematik auf und unterbreiten Lösungsvorschläge. In den Schlussfolgerungen wird ein eher düsteres Bild der Bundeswehr in vollem Verteidigungsumfange gezeichnet. Neben den stehenden Streitkräften sollen im Mobilmachungsfall mehr als in doppelter Anzahl Reservisten aufgeboten werden, die voraussichtlich auch in den neunziger Jahren über einen ungenügenden Ausbildungsstand verfügen werden, weil sie seit ihrem Grundwehrdienst nie oder nur selten zu Wehrübungen herangezogen, ja teilweise nicht einmal in Stammeinheiten eingegliedert wurden. Aus schweizerischer Optik bleiben viele Überlegungen und Gedankengänge schwierig nachvollziehbar. Trotzdem fesselt die Lektüre dieses Buches, und gerne besinnt man sich danach auf die eigene Wehrverfassung zurück, die im hellsten Glanze erscheint. Deshalb kann dieses Buch all denjenigen wärmstens empfohlen werden, die an unserer Miliz schwer zu tragen haben oder gelegentlich zu leichtfertig mit unserer Militärtradition hadern.

Roland Beck-von Büren

Die Stunde der Patrioten

Tom Clancy. 480 Seiten. Scherz Verlag, Bern 1988.

Der britische Thronfolger wird mitten in London von einem Killerkommando der IRA überfallen. Dies ist der Ausgangspunkt für Tom Clancy's neuesten Bestseller, der wiederum durch erstaunliche Detailkenntnisse sowie packend geschriebene Handlungsstränge geprägt ist. Jack Ryan, Geschichtsprofessor und Ex-Offizier bei den US-Marines, gerät zufälligerweise mitten in den IRA-Überfall und wird zum Helden des Tages. Doch er kann nicht wissen, dass er mit der Vereitelung des Anschlages einen der Terroristen in seiner «professionellen Ehre» gekränkt hat. Ryan wird, samt seiner Familie, zum Gejagten. Seine Gegentaktik muss darin bestehen, für die CIA alles zur Verfügung stehende Material kriminalistisch aufzuarbeiten, und Spuren zu den Terroristen freizulegen. Der Leser fiebert in diesem Wettlauf gegen die Zeit mit und erhält spannenden Einblick in die nicht selten frustrierende Arbeit der professionellen Terrorismusbekämpfer.

Robin Willi

Römische Kastelle des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. in Britannien
und in den germanischen Provinzen
des Römerreiches

Von Anne Johnson. Übersetzt von Gabriele Schulte-Holtey, bearbeitet von Dietwulf Baatz, Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1987.

Überall, wo die römischen Legionen hinkamen, haben sie im Gelände Spuren ihrer Befestigungen hinterlassen, seien es Erdwälle, nur für eine Nacht aufgeschüttet, oder als säkulare Werke konzipierte Anlagen wie der Limes zwischen Rhein und Donau und der Hadrianswall gewesen. In Grossbritannien und in Deutschland sind römische Befestigungen nun seit gut hundert Jahren mit einer Gründlichkeit erforscht worden, dass eine Synthese der Erkenntnisse auf dem heutigen Wissensstand naheliegt. Anne Johnson legt diese Synthese in einer Vollständigkeit vor, dass ihre Arbeit, was die römischen Kastelle in den beiden Ländern betrifft, für die kommenden Dezenien zum Standardwerk werden dürfte.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Die Armee

Von Roger de Diesbach und Jean-Jacques Grezet. 152 Seiten, reich illustriert (Farbtafeln). 1988. Mondo-Verlag Lausanne.

Journalist, Offizier, Sohn eines Korpskommandanten, Enkel eines Divisionärs, legt Roger de Diesbach ein von Robert Schnieper ausgezeichnet übersetztes Buch vor, das der Neuenburger Fotograf Jean-Jacques Grezet mit hervorragenden Aufnahmen illustriert hat. «Die Armee: jeder Schweizer sieht sie anders», und mit einiger Überraschung vernimmt der Leser Stimmen kombattanter Armeegegner wie des SP-Nationalrats Jean Ziegler oder des Clowns Dimitri. Da und dort mag der Leser des schön ausgestatteten Bandes auch feststellen, dass früher streng klassifizierte Bilder von Waffen und Standorten freigegeben wurden. Text und Bildlegenden gewähren aber einen sachkundigen und trotz der Knappheit umfassenden Einblick in Ausrüstung, Ausbildung, Aufgabe der Armee, ihre Stellung in der Demokratie, ihre volkswirtschaftliche Bedeutung und unsere Militärpolitik samt Zivilschutz und Rothenthurm, insgesamt ein gegenwartsnahes, freimütiges Buch, das im Vorfeld der Auseinandersetzung über die Abschaffungsinitiative seinen besonderen Wert hat. Hermann Böschenstein

Militärische Ausbildungspraxis

Von Hans Heinrich Driftmann (Hrsg.), D. Portner und D. Kissel. 517 Seiten, zahlreiche Schemata, Grafiken und Tabellen, Fotos, Literaturhinweise und Stichwortverzeichnis. Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg 1987. DM 58.50.

Das als Lernprogramm aufgebaute Handbuch der bekannten Autoren wendet sich an den Ausbilder aller Stufen und dient ihm als Hilfsmittel für die Vorbereitung des Unterrichts, als pädagogisch fundierte, übersichtliche Informationsquelle und als Nachschlagewerk zur persönlichen Weiterbildung. Im Auftrag der Bundeswehr erstellt, findet es in deren Dienststellen als offizielle Lehrunterlage Verwendung und ist nun, in etwas aufwendigerer Gestaltung, im Handel erhältlich. Ohne auf die Darstellung der wesentlichen theoretischen Grundlagen der Didaktik und der Methodik zu verzichten, nimmt es starken Bezug zur Ausbildungspraxis.

Das Lern- und Arbeitsbuch, in seinem Aufbau neueren Ergebnissen der Lernforschung folgend, zwingt den Leser, durch die Lösung von Fallstudien, die Beantwortung von Zwischenfragen usw. selbst aktiv zu werden und führt ihn, methodisch geschickt, durch 11 verschiedene Lernelemente. Diese einzelnen Elemente oder Kapitel, wie zum Beispiel Ausbildungsverfahren im Unterricht und im praktischen Dienst, Ausbildungsmittel, Ausbilder und Ausbildungsgruppe, Lernpsychologische Grundlagen, Gestaltung der Truppenausbildung usw. werden jeweils mit Aufgaben zur Erfolgskontrolle (mit ausführlichen Lösungen) abgeschlossen. Jedes Lernelement enthält zahlreiche Ratschläge für richtiges und rationelles Lernen sowie ein ausführliches Verzeichnis der entsprechenden Literatur mit Kurzkommentaren.

Ein Buch, das jedem Offizier und allen Instruktoren zum Studium zu empfehlen ist. Adolf Ludin

Kriegsschauplatz Bodensee 1799/1800 und 1809

Von Gerhard Wanner. Militärische Schriftenreihe. Heft 59. 80 Seiten, mit Fotos, Karten und Tabellen. Herausgeber Heeresgeschichtliches Museum. Bundesverlag. Wien 1987

Der Autor, Geschichtslehrer und Leiter des Stadtarchivs Feldkirch, gibt einen Einblick in ein eher ungewöhnliches Kapitel der Geschichte, in den Binnenseekrieg, und dies erst noch in einem dem Schweizer Leser vertrauten Raum.

Der St. Galler Rhein und das südliche Bodenseeufer bildeten damals (1799) die Grenze zwischen dem alten, konservativen und dem neuen, republikanischen Europa. Die logische Konsequenz dieser Situation musste auch zu Kriegshandlungen auf den Seen führen. Hier wird nun das wechselvolle Geschehen der am Südufer basierten Franzosen gegen die Österreicher geschildert. Diesem ist zu entnehmen, dass schon damals die noch heute als wichtig betrachteten Komponenten der Seekriegführung (Unterbindung von Handelsverbindungen, Häfen als logistische Zentren für die Flotillen, Anlandung von Seesoldaten wie auch der Kampf zwischen Segelschiffen, Küstenverteidigung usw.) elementare Instrumentarien der Kriegführenden waren.

Die Lektüre des Bändchens ist kurzweilig und ergänzt die Literatur der mehrfach im Detail beschriebenen Landfeldzüge. Jürg Kürsener

Das war Kurland – Die sechs Kurland-Schlachten aus der Sicht der Divisionen

Von Werner Haupt. 231 Seiten mit zahlreichen Fotos und Kartenskizzen, Gliederung und Stellenbesetzung der Heeresgruppe zwischen Dezember 1944 und Mai 1945. Podzun-Pallas-Verlag GmbH, Friedberg 1987.

Als am 8. und 9. Mai 1945 die deutschen Streitkräfte kapitulierten, standen vom Nordkap bis zum Ägäischen Meer immer noch drei Millionen deutsche Soldaten ungeschlagen unter Waffen. 215 000 davon gehörten der Heeresgruppe Kurland an, die seit dem 10. Oktober 1944 von den eigenen Hauptstreitkräften abgeschnitten im westlichen Teil Lettlands ausharrten, um – nach den Vorstellungen Hitlers – zahlenmässig stark überlegene sowjetische Kräfte zu binden. Der Autor, welcher zuletzt als Offizier an Ort und Stelle die Kurland-Schlachten miterlebte, und die Geschichte der Heeresgruppe Kurland bereits in früher erschienenen Text- und Bildbänden darstellte, schildert in seinem neuesten Buch die sechs Kurland-Schlachten zwischen dem 13. Oktober 1944 und 31. März 1945 hauptsächlich unter Zuhilfenahme von in den Text hineinkopierten Auszügen verschiedener Heeresberichte und Gefechtsjournale. Die damit geschaffene Chronik «aus der Sicht der Divisionen» ist überreich an Angaben betreffend die Gliederungen, Kommandobesetzungen, Mannschaftsstärken, Erfolgs- sowie Verlustzahlen – und somit für jeden, der sich mit der Heeresgruppe Kurland im Detail auseinanderzusetzen gedenkt, eine wertvolle Fundgrube. Für den bloss allgemein kriegsgeschichtlich Interessierten hingegen entbehrt das Buch seiner Zahlen- und Namenfülle wegen, ganz besonders aber auch wegen seinem in grossen Teilen gefechtsjournalbedingten Telegrammstil, der leichten Lesbarkeit. Hans Peter Brunner

Fitness- und Spielkiste

Von Bruno Bettoli, André Motyl und Bebbo Odermatt. 120 Karten mit Bild und Text/Broschüre mit theoretischem Grundriss und Literaturverzeichnis. Eigenverlag, Zug 1987. Fr. 20.– (Bezug: A. Motyl, Feldbergstrasse 11a, 6311 Allenwinden).

Diese Sammlung gibt Ihnen ein direkt für die Praxis geschaffenes Kartensystem in die Hand. Die auf verschiedenen Stufen erprobten Arbeitskarten enthalten wichtige Angaben über Zielsetzungen, Themenschwerpunkte, Belastungsgrössen, Zeitaufwand und Materialbedarf. Die reichhaltige Auswahl an fertigpräparierten Bewegungs- und Spielvarianten lässt mühelos mit jeweils 2 bis 3 Karten optimale Sportlektionen entstehen.

Das zukunftweisende Konzept mit verschiedenfarbigen Kapiteln ermöglicht unter anderem ein schnelles Auffinden des Gesuchten dank einem Register, das Führen einer Kartei oder eines Ringordners im A5- oder A6-Format, und den Gebrauch dieses Werkes in Taschenformat in allen möglichen Umständen dank dem Einsatz von gebundenen Klarsichtmäppchen.

Schliesslich kann von einem Aktualisierungsdienst profitiert werden, der in unregelmässigen Abständen neue Karten liefert. Summa summarum: eine gefragte Praxishilfe im Armeesport für Schulen und Kurse! Beat Rüegg

Rütli

Von Josef Wiget. Zürich 1986.

Das Rütli kennt man doch! Wozu also darüber noch ein Buch schreiben oder lesen? Diese Frage könnte man sich in der Tat stellen. Vieles, was das Bändchen der Rütlikommission der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft dem Leser bietet, ist denn auch altbekannt. Allein, die Vorgänge, von denen Josef Wiget schreibt, sind für unsere Geschichte derart bedeutsam, dass man sich gar nicht genug mit ihnen beschäftigen kann. Das Rütli hat ja nicht nur um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts eine Rolle gespielt, sondern auch später noch, etwa am Tag des berühmten Rütli-Rapports von General Guisan, am 25. Juli 1940. Über diese weniger bekannte Geschichte des Rütlis orientiert Wiget ebenfalls in packender Weise. Die Spendefreudigkeit der Schuljugend ermöglichte es 1860 der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, das Rütli zu erwerben und der Eidgenossenschaft zu schenken. Der Jugend, «unserer Hoffnung und Zukunft», ist die ansprechende Broschüre denn auch zugeeignet.

Jürg Stüssi-Lauterburg ■